

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

16. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 26. April 1838.

---

## Die Kartoffeln in Pommern.

---

Eine große Theuerung, welche in den Jahren 1743 und 1744 namentlich über Pommern die drückendste Noth verbreitet hatte, veranlaßte zuerst die Einföhrung der Kartoffeln in die dortige Gegend. Der bekannte brave Colberger Bürger Joachim Nettelbeck giebt darüber in seiner Lebensbeschreibung folgenden ergötzlichen Bericht:

Im nächstfolgenden Jahre (1745) erhielt Colberg aus des großen Friedrichs versorgender Güte ein Geschenk, das damals hier zu Lande noch völlig unbekannt war. Ein großer Frachtwagen nämlich voll Kartoffeln langte auf dem Markte an, und durch Trommelschlag in der Stadt und auf den Vorstädten erging die Bekanntmachung, daß jeder Gartenbesitzer sich zu einer bestimmten Stunde vor dem Rathhause einzufinden habe, indem des Königs Majestät ihnen eine besondere Wohlthat zugedacht habe. Man ermißte leicht, wie Alles und Jedes in eine stürmische Bewegung gerieth; und das nur um so mehr, je weniger man wußte, was es mit diesem Geschenke zu bedeuten habe.

Die Herren vom Rathe zeigten nunmehr der versammelten Menge die neue Frucht vor, die hier noch nie ein menschliches Auge erblickt hatte. Daneben ward eine umständliche Anweisung verlesen, wie diese  
Kar-



Kartoffeln gepflanzt und bewirthschaftet, desgleichen wie sie gekocht und zubereitet werden sollten. Besser freilich wäre es gewesen, wenn man eine solche geschriebene oder gedruckte Instruction gleich mit theilt hätte: denn nun achteten in dem Getümmel die Wenigsten auf diese Vorlesung. Dagegen nahmen die guten Leute die hochgepriesenen Knollen verwundert in die Hände, rochen, schmeckten und leckten dran; kopfschüttelnd bot sie Ein Nachbar dem Andern; man brach sie von einander und warf sie den gegenwärtigen Hunden vor, die dran herum schnopperten und sie gleichmäßig verschmähten. Nun war ihnen das Urtheil gesprochen! „Die Dinger — hieß es — riechen nicht, und schmecken nicht; und nicht einmal die Hunde mögen sie fressen. Was wäre uns damit geholfen?“ — Am Allgemeinsten war dabei der Glaube, daß sie zu Bäumen heranwüchsen, von welchen man zu seiner Zeit ähnliche Früchte herabschüttelte. Alles dies ward auf dem Markte, dicht vor meiner Eltern Thüre, verhandelt; gab auch mir genug zu denken und zu verwundern und hat sich darum auch, bis aufs Kleinste, in meinem Gedächtniß erhalten.

Inzwischen ward des Königs Wille vollzogen, und seine Segensgabe unter die anwesenden Garteneigenthümer ausgetheilt, nach Verhältniß ihrer Besitzungen; jedoch so, daß auch die Geringeren nicht unter einigen Metzen ausgingen. Kaum irgend Jemand hatte die ertheilte Anweisung zu ihrem Anbau recht begriffen. Wer sie also nicht geradezu in seiner getäuschten Erwartung auf den Rehrichthausen warf, ging doch bei der Auspflanzung so verkehrt als möglich zu Werke. Einige steckten sie hie und da einzeln in die Erde, ohne sich weiter um sie zu kümmern; Andre (und darunter war auch meine liebe Großmutter mit ihrem ihr zugefallenen Viertel) glaubten das Ding noch klüger anzugreifen, wenn sie diese Kartoffeln beisammen auf Einen Haufen schütteten und mit etwas

etwas Erde bedeckten. Da wuchsen sie nun zu einem dichten Filz in einander; und ich sehe noch oft in meinem Garten nachdenklich den Fleck drauf an, wo solchergestalt die gute Frau hierin ihr erstes Lehrgeld gab.

Nun mochten aber wohl die Herren vom Rath gar bald in Erfahrung gebracht haben, daß es unter den Empfängern viele lose Verächter gegeben, die ihren Schatz gar nicht einmal der Erde anvertraut hätten. Darum ward in den Sommermonaten durch den Kathsdieners und Feldwächters eine allgemeine und strenge Kartoffelschau veranstaltet und den widerspenstigen Befundenen eine kleine Geldbuße aufgelegt. Das gab wiederum ein großes Geschrei und diente auch eben nicht dazu, der neuen Frucht an den Bestrafungen bessere Ebnner und Freunde zu erwecken.

Das Jahr nachher erneuerte der König seine wohlthätige Spende durch eine ähnliche Ladung. Allein diesmal verfuhr man dabei höheren Orts auch zweckmäßiger, indem zugleich ein Landreiter mitgeschickt wurde, der, als ein geborner Schwabe, des Kartoffelbaues kundig und den Leuten bei der Ausspflanzung behülflich war, und ihre weitere Pflege besorgte. So kam also diese neue Frucht zuerst ins Land, und hat seitdem durch immer vermehrten Anbau kräftig gewehrt, daß nie wieder eine Hungersnoth so allgemein und drückend bei uns hat um sich greifen können. Dennoch erinnere ich mich gar wohl, daß ich erst volle vierzig Jahre später (1785) bei Stargard, zu meiner angenehmen Verwunderung, die ersten Kartoffeln im freien Felde ausgefetzt gefunden habe.

Auflösung des Buchstabenräthsels S. 509:

Trost — Kost — Ost — O — St.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Kirchensache.

Das Kirchencollegium zu St. Ulrich hat am 23. April den Candidaten Wilhelm Hildebrandt aus Eisdorf bei Halberstadt zum Diaconus an der St. Ulrichskirche erwählt.

### 2. Taubstummen-Anstalt.

Dem edeln Menschenfreunde in Garsena, welcher an vergangener Woche dem hiesigen Taubstummen-Institut einen Thaler schenkte, bringe ich hiermit meinen besten Dank.

A. Klotz, Taubstummenlehrer.

### 3. Am Sonnt. Miser. Dom. (29. April) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Dr. Daniel. Freitag den 27. April um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnabend den 28. April um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Kiesel.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. min. Kiesel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.

## 4. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat Mai 1838 die Vorstädte Strohthor und Klausthor. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 26. April 1838.

Die Servis-Deputation.

## 5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. April 1838.

Weizen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	7	6	—	1	12	6						
Gerste	—	26	3	—	—	28	9						
Hafer	—	18	9	—	—	22	6						

Herausgegeben im Namen der Armenirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Dr. Winkler in Ramenka. 2) An Frau Dr. Böttcher in Eönnern. 3) An den Schneidermeister Doges in Magdeburg. 4) An die verwitwete Störzer in Mückeln. 5) An Hrn. Dr. Nauwert in Berlin. 6) An den Bürstenmacher Zander in Magdeburg. Halle, den 24. April 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Höherer Bestimmung gemäß soll das in der Nähe der Neumühle hier selbst sub Nr. 1050 am Schloßplaz belegene, zu einem Taxwerthe von 2800 Thlr. amtlich abgeschätzte Haus, in welchem bisher die Mahl- und Schlacht-

Schlachtsteuer erhoben wurde, von der unterzeichneten Behörde den

1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen königlichen Pacht Hofe zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen sowohl auf dem hiesigen Pacht Hofe, als auf der Steuer-Expedition, dem ehemaligen Thiemenschen Hause, zur Einsicht bereit und werden außerdem noch im Termine selbst öffentlich bekannt gemacht.

Halle, den 12. April 1838.

Königliches Haupt-Steueramt.

Drei tapezirte Stuben, nebst dergleichen Kabinet, vorn heraus, und zwei Stuben nebst Kochstube in der Hinterseite des Hauses, nebst mehreren Kammern und Zubehör sind von Michaelis c. ab, auf Verlangen auch eher, zu vermietthen bei  
Wittwe Kuhner,  
Leipziger Straße Nr. 282.

Im Schmohl'schen Garten in Siebichenstein ist noch ein Sommerlogis zu vermietthen, und wird im Hause selbst durch Herrn Amtmann Gericke nähere Auskunft ertheilt.

Mein Lager von Schirmen ist in diesen Tagen, ehe ich einen Theil davon nach Leipzig zur Messe sende, stark fortirt. Seidene Regenschirme mit eisernen und Pfefferrohrstöck verkaufe ich jetzt das Stück von 4 Thlr. an, und sind in diesem Verhältniß alle übrigen Sorten im Preise herabgesetzt. Im Besitz der neuesten Stoffe namentlich zu Sonnenschirmen empfehle ich solche zum Ueberziehen, so wie alle Reparaturen bestens ausgeführt werden.  
F. A. Spieß. Schirmfabrik.

Selterwasser diesjähriger Fällung erhielt die Rißelsche Handlung.

Torfsteine von bester Kohle geformt sind nun wieder in Parthien und einzeln zu billigen Preisen zu verkaufen bei  
W. Prasser,

große Brauhausgasse Nr. 427<sup>b</sup>

Anzeige. Theils durch Kränklichkeit, theils obliegende Pflichten zu erfüllen, veranlaßt, überließ ich meiner Gattin, geb. Wocke, vor vier Jahren meine sämtlichen Activa ohne Ausnahme, mit der Circulair-Bekanntmachung an alle Geschäftsfreunde, daß diese das Geschäft, wie es bis dahin betrieben war, fortsetzen werde. Eine desfallige öffentliche Bekanntmachung hielt ich damals nicht für nöthig, weil in der Handlung selbst keine wesentliche Veränderung vorging und meine Gattin keine Passiva über sich hatte. Jetzt hat dieselbe die Handlung unserm Sohne Theodor Gerlach übertragen, und indem ich dieß den Geschäftsfreunden hien mit ganz ergebenst anzeige, für das zu Theil gewordene Zutrauen verbindlichst danke, werden diese die Bitte nicht unfreundlich aufnehmen, dasselbe nun auch meinem Sohne gefälligst zu Theil werden zu lassen, und diesem wird es die ungenehmteste Pflicht sein, sich desselben werth zu zeigen.

D. S. Gerlach.

In Bezug auf obige Anzeige bitte ich, das meinen Eltern geschenkte Zutrauen auch auf mich überzutragen, und werde ich es mir angelegen sein lassen, demselben zu entsprechen. Von jetzt ab zeichnet unter der Firma:

Th. Gerlach jun.

Halle a. S. im April 1838.

Bei meinem Etablissement als Herrenkleidermacher empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum.

Halle, den 23. April 1838.

Julius Müller,

wohnhaft in der großen Steinstraße im Hause des Seilermeisters Herrn Schlüter Nr. 86.

Ich arbeite nach dem neuesten Façon und zu recht auffallend billigen Preisen, bitte um recht viele Aufträge.

J. Gruner, Herrenkleidermacher.

Bechershof Nr. 729 bei Herrn Lüderich.

Von jetzt an ist eine Schlafstelle offen für zwei ledige Herren in der Leipziger Straße Nr. 321 bei dem Schneidermeister Loratti.

## Concert-Anzeige.

Heute findet die letzte Unterhaltung, wo der reine Ertrag für die Verarmten des Oberbruchs und der Priegnitz bestimmt ist, statt. Alles Nähere enthält der Anschlagzettel.  
Georg Schmidt.

Es ist am vergangenen Sonntage auf einem Spaziergange nach und bei Siebichenstein eine goldene Tuchnadel mit rothen Steinen verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Waisenhauses abzugeben.

Ein gebildeter junger Mensch von rechtlichen Eltern kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich bei mir in die Lehre treten.

C. W. Klock, Stubenmaler.  
Alter Markt Nr. 697.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Schütze, Kleine Ulrichsstraße Nr. 977.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Schönmann, Glauchaische Kirche Nr. 2008.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister Müller am großen Berlin Nr. 418.

Am Moritzthor Nr. 2019 stehen Lehmsteine zum Verkauf.

Mittwoch den 25ten d. M. nehmen die täglichen Messfahrten ihren Anfang bei Wittwe Troitsch, Rutschgasse Nr. 441.

Bei Liebrecht nehmen die Messfahrten Donnerstags den 26ten d. M. ihren Anfang.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin, so wie auch billige Gelegenheit nach Leipzig und Eisleben im Gasthof zum schwarzen Bär.

Den 27. April ist Reisegelegenheit nach Berlin, und so auch wöchentlich 2 Mal Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei Brönig in der Schmeerstraße Nr. 710.